

György Barabas, Torsten Schmidt, Heinz Gebhardt und Klaus Weyerstraß

Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2016¹: Deutschland bleibt auf moderatem Wachstumskurs

Im vergangenen Jahr hat die Wirtschaftsleistung in Deutschland im zweiten Jahr in Folge deutlich zugelegt. Insbesondere die Ausrüstungs- und die Bauinvestitionen wurden kräftig ausgeweitet. Neben der Inlandsnachfrage trug auch der Außenhandel wiederum zum Wachstum bei. Die positive Entwicklung war jedoch auf die erste Jahreshälfte beschränkt. Im zweiten Halbjahr hat sich die Konjunktur markant abgekühlt, ausgelöst vor allem durch eine nachlassende Auslandsnachfrage als Folge der schwachen Konjunktur in einigen Ländern des Euro-Raums. Allerdings expandierte zuletzt auch die inländische Verwendung kaum noch. Die Verunsicherung hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise und der konjunkturellen Perspektiven führte dazu, dass die privaten Haushalte und die Unternehmen bei ihren Konsum- bzw. Investitionsausgaben zurückhaltend agierten.

Inzwischen mehren sich die Anzeichen, dass die konjunkturelle Talsohle in Deutschland zügig durchschritten wird. Vor allem legt der Welthandel wieder kräftig zu und dürfte bereits kurzfristig stärkere Impulse geben. Zudem haben sich inzwischen die Chancen vergrößert, dass die Länder des Euro-Raums die Schuldenkrise in den Griff bekommen. So dürfte sich die Stimmung der Verbraucher und Unternehmen verbessern.

Für die Wachstumsaussichten ist von Bedeutung, dass mit der anhaltenden Ausweitung der Beschäftigung die strukturelle Arbeitslosenquote in Deutschland weiter zurückgegangen ist. Dies führte zusammen mit der positiven Entwicklung der Investitionen dazu, dass das Produktionspotenzial im vergangenen Jahr mit einer Rate von 1,2% etwas stärker ausgeweitet wurde als im Jahr davor. Zuvor hatte die Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer leichten Abflachung des Wachstumstrends in Deutschland geführt. Die gegenwärtige Schwächephase dürfte die mittelfristigen Wachstumsaussichten der deutschen Wirtschaft nicht beeinträchtigen.

¹ Die Mittelfristprojektion ist ein Gemeinschaftsprojekt des RWI mit den IHS Wien. Klaus Weyerstraß ist Mitarbeiter des IHS Wien. Wir danken Roland Döhrn und Joachim Schmidt für hilfreiche Anmerkungen und Kommentare.

Mittelfristprojektion

1. Zur Schätzung des Produktionspotenzials

Die vorliegende Projektion des mittelfristigen Wirtschaftswachstums wurde mit Hilfe des RWI-IHS-Mittelfristmodells erstellt. Dieses ist im Kern ein strukturelles makroökonomisches Modell, das die Kreislaufzusammenhänge der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beschreibt. In das Modell wurde eine Produktionsfunktion integriert, die das Produktionspotenzial aus den Faktoren potenzielles Arbeitsvolumen, Kapitalstock und technischer Fortschritt ableitet.² Das so ermittelte Produktionspotenzial geht in das Strukturmodell ein, in dem das Bruttoinlandsprodukt einschließlich der Nachfragekomponenten, die Preise und die Löhne bestimmt werden. Zudem werden der Arbeitsmarkt und der Staatssektor abgebildet.

Die Einflussfaktoren des Produktionspotenzials werden vorab außerhalb des RWI-IHS-Mittelfristmodells festgelegt. Bezüglich der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird auf die aktuelle koordinierte Vorausschätzung des Statistischen Bundesamts (2009) zurückgegriffen. Diese enthält mehrere Varianten zur Bevölkerungsentwicklung, die sich vor allem im Hinblick auf die unterstellte Zuwanderung unterscheiden. Für die vorliegende Mittelfristprojektion wird die Variante mit einer durchschnittlichen jährlichen Zuwanderung von 100 000 Personen ab dem Jahr 2014 verwendet. Die sich aus dieser Bevölkerungsprojektion ergebenden Veränderungsrate der Bevölkerung werden auf den Wert des Jahres 2011 aufgesetzt. Aufgrund des demographischen Wandels ergibt sich trotz des angenommenen positiven Wanderungssaldos bis 2016 ein Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) um 1,5%. Hinsichtlich der Partizipationsrate wird für den Prognosezeitraum ein Anstieg um knapp 2%-Punkte unterstellt. Beides wird bei der Fortschreibung des Erwerbspersonenpotenzials berücksichtigt.

Für die trendmäßige Erwerbsquote gehen wir davon aus, dass die natürliche Arbeitslosenquote aufgrund der Arbeitsmarktreformen in den vergangenen Jahren markant gesunken ist und zuletzt 6¼% betrug. Die Wirtschaftskrise 2008/2009 hat kaum Spuren auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen, auch weil die Wirtschaftspolitik die Unternehmen dabei unterstützt hat, die Beschäftigung aufrecht zu erhalten. Der trendmäßige Rückgang der strukturellen Arbeitslosenquote sollte sich im Projektionszeitraum fortsetzen, da auch das demographisch bedingt sinkende Arbeitsangebot zunehmend entlastend wirkt. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die natürliche Arbeitslosenquote im Jahr 2016 rund 5,5 betragen wird.

² Die Methode steht im Einklang mit dem Verfahren, das von der Europäischen Kommission für die Schätzung des Produktionspotenzials in den EU-Mitgliedstaaten verwendet wird (D'Auria et al. 2010).

1. Potenzialschätzung

Die durchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen ist seit einigen Jahren – insbesondere durch die wachsende Bedeutung der Teilzeitarbeit – tendenziell rückläufig. Durch die starke Ausweitung der Kurzarbeit war sie im Jahr 2009 vorübergehend kräftig gesunken, doch normalisierte sich dies mit dem Abbau der Kurzarbeit wieder. Mittelfristig wird sich unserer Einschätzung nach der Trend zu einer abnehmenden Arbeitszeit fortsetzen, nicht zuletzt weil der Dienstleistungssektor an Bedeutung gewinnen dürfte, in dem der Anteil an Teilzeitstellen traditionell hoch ist. Insgesamt wird für die vorliegende Mittelfristprojektion unterstellt, dass die durchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen bis 2016 um knapp 1% zurückgehen wird.

Die genannten Annahmen und Setzungen hinsichtlich der Komponenten implizieren, dass das trendmäßige gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen im Jahr 2016 um 0,8% über dem Niveau von 2011 liegen wird. Aufgrund des demographischen Wandels schwächt sich die Zunahme von Jahr zu Jahr ab und kommt am Ende des Projektionszeitraums zum Erliegen.

Im Zuge des kräftigen Konjunkturaufschwungs wurden die Anlageinvestitionen in den Jahren 2010 und 2011 stark ausgeweitet. Dennoch wuchs der ausgewiesene Bruttokapitalstock mit 1,2% etwas langsamer als im langjährigen Durchschnitt. Dies dürfte mit Sondereffekten, insbesondere der Abschaltung von Atomkraftwerken, zusammenhängen. Angesichts der weiterhin günstigen Rahmenbedingungen für die Investitionstätigkeit rechnen wir damit, dass die mittelfristige jährliche Wachstumsrate des gesamtwirtschaftlichen Kapitalstocks von rund 1,5% bereits im laufenden Jahr wieder erreicht wird.

Tabelle 1

Produktionspotenzial und seine Komponenten

1995 bis 2016; jahresdurchschnittliche Veränderungsraten in%

	1995 - 2011	Wachs- tumsbei- träge ¹	2012 - 2016	Wachs- tumsbei- träge ¹
Produktionspotenzial	1,4		1,3	
Kapitalstock	1,9	0,6	1,5	0,5
Solow-Residuum	0,8	0,8	0,7	0,7
Arbeitsvolumen	-0,1	-0,1	0,2	0,1
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	-0,2		-0,3	
Partizipationsrate	0,6		0,4	
Erwerbsquote	0,1		0,2	
Durchschnittliche Arbeitszeit	-0,5		-0,2	
nachrichtlich:				
Arbeitsproduktivität	1,5		1,1	

Eigene Berechnungen. – ¹in %-Punkten

Mittelfristprojektion

Der technische Fortschritt wird bei dem hier verwendeten Ansatz der Produktionspotenzialschätzung als sog. Solow-Residuum berechnet. Dabei handelt es sich um jenen Teil des Anstiegs des realen BIP, der nicht auf eine Ausweitung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital zurückgeht. Für die Bestimmung seines Trendwerts wird die von der Europäischen Kommission seit Anfang 2011 verwendete Methode übernommen, die auf einem strukturellen Zeitreihenmodell basiert. Darin wird das Solow-Residuum in eine permanente und eine zyklische Komponente zerlegt. Die Parameter werden mit Hilfe des Kalman-Filters geschätzt. Darin werden zur Bestimmung der zyklischen Komponente Informationen über die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe verwendet (Planas et al. 2010).

Der technische Fortschritt wird auch von der Erneuerung des Kapitalstocks beeinflusst, da mit der Installation neuer Kapitalgüter in der Regel technologische Neuerungen verbunden sind. Mit dem starken Rückgang der Investitionen im Zuge der Rezession hat sich die Fortschrittsrate in den Jahren 2008/2009 im Vergleich zu den Jahren davor etwas verlangsamt. Im Aufschwung der Jahre 2010 und 2011 war wieder eine Beschleunigung festzustellen. Wir gehen davon aus, dass sich die jährliche Wachstumsrate des technologischen Fortschritts im Projektionszeitraum normalisiert und zu ihrem Trend von rund 0,8% zurückkehrt.

2. Annahmen zur Weltwirtschaft und zur Wirtschaftspolitik

Die mittelfristige Projektion setzt auf die aktuelle Konjunkturprognose für 2012 und 2013 auf. Bezüglich der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird für den Zeitraum 2014 bis 2016 Folgendes angenommen: Der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar bleibt auf dem für 2013 unterstellten Niveau von 1,30 Dollar/Euro. Der Ölpreis (Brent) wird real konstant bleiben, was einem Anstieg um 3 US-Dollar je Barrel und Jahr entspricht. Im letzten Prognosejahr werden 134 US-Dollar je Barrel erreicht. Für den Welthandel wird unterstellt, dass er mittelfristig moderat mit 5% pro Jahr expandiert. Dies impliziert, dass der hohe Wachstumstrend, der vor 2008 aufgrund der zunehmenden weltwirtschaftlichen Integration der asiatischen Schwellenländer verzeichnet worden war, nicht wieder erreicht wird. Im Euro-Raum dürfte die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte in vielen Ländern die Binnennachfrage dämpfen und die Importe dort reduzieren, was auch zu einem Abbau der Leistungsbilanzungleichgewichte beiträgt.

In Deutschland lassen indes die Konsolidierungsanstrengungen nach, nachdem sich die Finanzlage des Staates im vergangenen Jahr aufgrund der günstigen Konjunktur, des Auslaufens von Konjunkturstützungsmaßnahmen und der im Rahmen des „Zukunftspaketes“ umgesetzten Maßnahmen merklich entspannte. Die Finanzpolitik dürfte mittelfristig aber weiterhin, wenn auch nur leicht, restriktiv ausgerichtet sein. So plant die Bundesregierung, das strukturelle Defizit des Bundes bis zum Jahr

Finanzpolitik
wirkt auf mittlere
Sicht leicht
restriktiv

2. Annahmen

2016 gänzlich abzubauen, um den Anforderungen der im Grundgesetz verankerten Schuldenregel gerecht zu werden (BMF 2012). Jedoch hat sie die dazu erforderliche Gegenfinanzierung der in Aussicht gestellten Leistungsausweitungen (Betreuungsgeld, Zuschussrente, stärkere Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten bei der Rentenberechnung) noch nicht gesichert. Daneben haben etliche Länder und viele Gemeinden Konsolidierungsmaßnahmen beschlossen, die überwiegend auf der Ausgabenseite ansetzen.

Für die Geldpolitik wird unterstellt, dass die EZB angesichts der noch bestehenden Probleme im Finanzsektor und der weiterhin unterausgelasteten Kapazitäten im Euro-Raum deren Ausrichtung zumindest bis Ende 2013 nicht ändert. Im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dürfte der Expansionsgrad mit steigender Auslastung der Produktionskapazitäten schrittweise zurückführt werden, um Inflationsrisiken aufgrund der derzeit sehr reichlichen Liquiditätsversorgung entgegen zu wirken. Der Leitzins dürfte sich allmählich seinem neutralen Niveau annähern.

3. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung bis 2016

Der Einbruch der Sachkapitalbildung infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 hatte vorübergehend zu einer Verlangsamung des Wachstums des Produktionspotenzials geführt, die aber mit dem Aufschwung rasch überwunden wurde. In den Jahren 2010 und 2011 nahm es nach unserer Schätzung bereits wieder um jeweils 1% zu. Im Verlauf des Projektionszeitraums dürften mit fortschreitender wirtschaftlicher Erholung die Produktionsmöglichkeiten rascher ausgeweitet werden und der Zuwachs sich auf 1,3% pro Jahr erhöhen. Dämpfend wirkt dabei aber voraussichtlich die demographische Entwicklung.

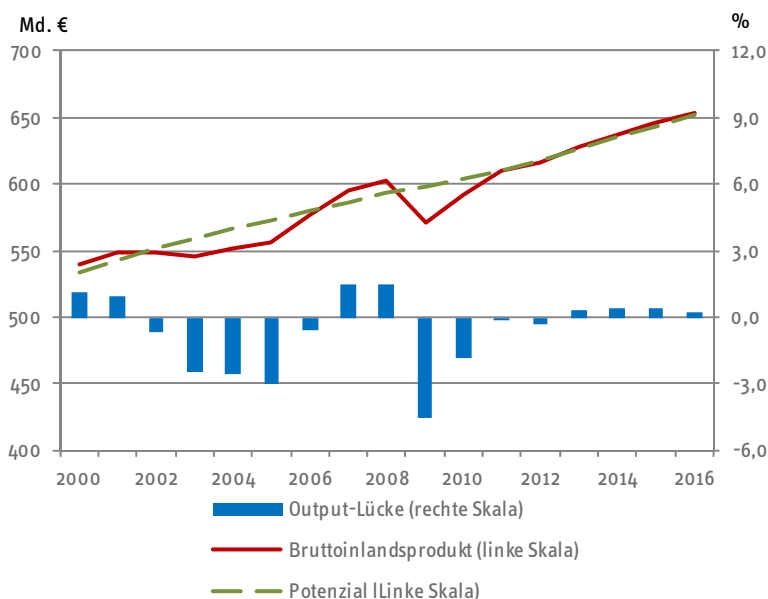
Auch die Auslastung der Sachkapazitäten war mit dem Produktionseinbruch im Jahr 2009 stark gefallen. Nach unserer Schätzung lag die gesamtwirtschaftliche Produktion damals um 4,5% unter dem Potenzial. Mit der kräftigen Erholung hat sich die Output-Lücke im vergangenen Jahr fast vollständig geschlossen. Aufgrund der vorübergehenden Konjunkturschwäche dürfte sich die Unterauslastung der Kapazitäten im laufenden Jahr leicht vergrößern. Im kommenden Jahr wird die Normalauslastung überschritten. Anschließend dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion etwa mit der gleichen Rate wie das Produktionspotenzial ausgeweitet werden.

Outputlücke im
vergangenen Jahr
nahezu geschlossen

Ausgehend davon sollte sich die günstige Lage am Arbeitsmarkt auch in der mittleren Frist fortsetzen. Die Zahl der Arbeitslosen wird bis zum Jahr 2016 voraussichtlich auf rund 2 Mill. sinken. Am Ende des Projektionszeitraums dürfte damit die tatsächliche der strukturellen Arbeitslosenquote entsprechen. Angesichts der recht

Mittelfristprojektion

Schaubild 1
Bruttoinlandsprodukt, Produktionspotenzial und Output-Lücke
2000 bis 2016



Output-Lücke: Differenz zwischen realem BIP und Produktionspotenzial in % des Potenzials.

deutlich sinkenden strukturellen Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig zunehmender Beschäftigungsnachfrage der Unternehmen sieht sich die deutsche Wirtschaft mittelfristig zunehmend mit Arbeitskräfteknappheit konfrontiert. Bereits im zurückliegenden Aufschwung zeigte sich bei bestimmten Qualifikationen, insbesondere im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich, ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Dies dürfte sich angesichts der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren fortsetzen. Eine Option, dieser Herausforderung zu begegnen, besteht darin, mehr geregelte Zuwanderung auf den deutschen Arbeitsmarkt zuzulassen. Für die vorliegende Mittelfristprojektion wurde die Variante der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes herangezogen, die von einem jährlichen positiven Wanderungssaldo von 100 000 Personen ausgeht. Unter dieser Annahme würde der durch natürliche Bevölkerungsbewegungen bedingte Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials nicht ausgeglichen.

Im Projektionszeitraum wird die Binnennachfrage stärker als in den vergangenen Jahren zum Wachstum des BIP in Deutschland beitragen. Vor dem Hintergrund der

Zunehmende
Knappheit an
Arbeitskräften

3. Ergebnisse

skizzierten Entwicklung des Arbeitsangebots und der erwarteten Zunahmen der Beschäftigung ist damit zu rechnen, dass die Löhne im Projektionszeitraum stärker steigen werden als in der Vergangenheit. Damit wird wohl auch die Konsumnachfrage der privaten Haushalte stärker zunehmen. Die steigende Kapazitätsauslastung und die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen lassen die Investitionen weiter kräftig zunehmen. Dämpfend dürfte allerdings die nicht mehr so starke Auslandsnachfrage aus den Schwellenländern wirken. Angesichts der demographischen Entwicklung wird die Ausweitung der Bauinvestitionen wohl auch in Zukunft hinter jener der Ausrüstungsinvestitionen zurückbleiben. Der Wohnungsbau und die Bautätigkeit der Unternehmen sollten moderat ausgeweitet werden. Mittelfristig dürften die staatlichen Investitionen wieder stärker zunehmen, da sich die Finanzlage des Staates weiter bessern wird. Die Konsumausgaben des Staates dürften im Projektionszeitraum nur moderat ausgeweitet werden. Zwar ist mit höheren Tariflohnsteigerungen als in den vergangenen Jahren zu rechnen, da die Beschäftigten

Wachstum stärker vom Konsum getragen

Tabelle 2
Mittelfristprojektion für Deutschland bis 2016
2006 bis 2016

	Absolut			Jahresdurchschnittliche Veränderung in%	
	2006	2011	2016	2006 bis 2011	2011 bis 2016
Entstehungskomponenten des BIP					
Erwerbstätige (Inland) in Mill.	39,2	41,1	41,9	1	1/2
Arbeitnehmer (Inland), in Mill.	34,7	36,6	37,4	1	1/2
Arbeitszeit je Erwerbstätigen, in h	1424	1413	1416	-1/4	0
Arbeitsvolumen, in Mill. h	55808	58059	59356	3/4	1/2
Arbeitsproduktivität					
BIP je Erwerbstätigen, 2000=100	103,1	104,0	109,5	1/4	1
BIP je Erwerbstätigenstunde, 2000=100	103,6	105,4	110,7	1/4	1
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt, verkettete Volumina, in Mrd. €	2306,8	2439,8	2619,6	1 1/4	1 1/2
Deflator des BIP, 2000=100	100,3	105,4	112,1	1	1 1/4
Verwendung des BIP, in jeweiligen Preisen, in Mrd. €					
Bruttoinlandsprodukt	2313,9	2570,8	2936,6	2 1/4	2 3/4
Private Konsumausgaben	1339,5	1474,4	1664,1	2	2 1/2
Konsumausgaben des Staates	424,7	502,9	589,3	3 1/2	3 1/4
Bruttoanlageinvestitionen	417,8	467,7	523,4	2 1/4	2 1/4
Vorratsinvestitionen	1,8	-5,7	-11,8	-	-
Außenbeitrag	130,1	131,4	171,6	-	-
Nachr.: Außenbeitrag in% des BIP	5,6	5,1	5,8		

Eigene Berechnungen.

Mittelfristprojektion

im öffentlichen Dienst nicht dauerhaft von der gesamtwirtschaftlichen Lohnentwicklung abgekoppelt werden können. Jedoch dürfte der Personalstand angesichts der Konsolidierungsbestrebungen, insbesondere der Umsetzung der Bundeswehrreform, rückläufig sein.

Auch wenn sich das Wachstum des Welthandels mittelfristig unserer Einschätzung nach etwas abschwächen wird, kommen von den Ausfuhren im Projektionszeitraum kräftige Impulse. Zwar dürften die Löhne in den kommenden Jahren etwas stärker als in den vergangenen Jahren steigen, aber dies dürfte die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nicht wesentlich beeinträchtigen. Die Unternehmen profitieren immer noch von der in der Vergangenheit geübten Lohnzurückhaltung. Darüber hinaus hat sich die Exportwirtschaft seit der Rezession sehr stark auf Regionen mit überdurchschnittlichem Wirtschaftswachstum ausgerichtet, etwa in Asien.

Vor dem Hintergrund der etwas stärker steigenden Löhne in Deutschland werden auch die Preise im Projektionszeitraum kräftiger anziehen als im zurückliegenden Jahrzehnt. Im Zeitraum 2012 bis 2016 wird der Preisindex des BIP um 1¼% pro Jahr zunehmen, verglichen mit 1% im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre.

Literatur

Barabas, G. et al. (2008), Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2012. *RWI Konjunkturberichte* 59 (1): 83–88.

BMF – Bundesministerium der Finanzen (Hrsg.) (2012), Eckwertebeschluss der Bundesregierung zum Regierungsentwurf des Bundeshaushalts 2013 und zum Finanzplan 2012 bis 2016 sowie zum Wirtschaftsplan des Sondervermögens „Energie- und Klimafonds“. www.bundesfinanzministerium.de. Download am 28.3.2012

D'Auria, F., C. Denis, K. Havik, K. Mc Morrow, C. Planas, R. Raciborski, W. Röger and A. Rossi (2010), The production function methodology for calculating potential growth rates and output gaps. *European Commission Economic Papers* 420. Brüssel.

Planas, C., W. Roeger and A. Rossi (2010), Does capacity utilisation help estimating the TFP cycle? *European Commission Economic Papers* 410. Brüssel.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2009), Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden.